EHRUNGEN

Ehrungen der Stadt Wien verstehen sich als Würdigung herausragender Leistungen und als Motivation und Herausforderung für KünstlerInnen und WissenschafterInnen, ihre Arbeit, mit der sie in den verschiedensten Bereichen zum internationalen Ruf Wiens beitragen konnten, engagiert fortzusetzen. Die Reihe der EmpfängerInnen von Auszeichnungen wie der diversen Preise der Stadt Wien wurde auch 2006 durch hochqualifizierte Persönlichkeiten bereichert. Mit diesen Ehrungsformen werden sowohl die Arbeiten junger, förderungswürdiger KünstlerInnen, WissenschafterInnen und VolksbildnerInnen als auch das Gesamtwerk bereits international anerkannter Kulturschaffender gewürdigt.

Bedeutende Persönlichkeiten ehrt Wien auch über ihr Ableben hinaus mit Widmungs- und Ehrengräbern sowie durch Grabrestaurierungen und Kranzniederlegungen.

INTERKULTURELLE AKTIVITÄTEN

Im Bereich der interkulturellen und internationalen Aktivitäten wurden 204 Projektförderungen - darin inkludiert sind 45 Jahresförderungen - vergeben. Die Jahresförderungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Der Grund dafür ist das kontinuierliche Kulturangebot dieser Vereine.

Wie schon in den Jahren zuvor, konnten wieder einige Events besonders auf sich aufmerksam machen. Dabei handelt es sich um Veranstaltungen wie das KlezMOREfestival, das Festival "Salam.Orient", das "Festival der Klänge", Balkan Fever, das Weltkulturfest oder das World Music Festival, um nur einige Beispiele zu nennen.

Salam Orient 2006
Der Programmschwerpunkt des Festivals im Jahr 2006 bezog sich auf KünstlerInnen, die in Europa leben, aber dennoch ihre kulturellen orientalischen Wurzeln behalten haben. Ihnen steht ein reichhaltiger Fundus an musikalischen, literarischen bzw. ästhetischen Ausdrucksformen aus beiden Welten - der alten und der neuen Heimat - zur Verfügung.

Dies bewies eine Anzahl von starken Künstlerinnen: die junge Yemenitin Ashwaq der Gruppe Al Yaman aus Tschechien bei ihrem Wien-Debut, die Sängerin Natacha Atlas mit ihrem ägyptisch-westeuropäischen Hintergrund oder die Entdeckung des Festivals überhaupt - die großartige und intensive Sängerin Ghalia Benali aus Brüssel mit tunesischen Wurzeln.

Die Beiträge aus Österreich bestanden diesmal aus der jungen Pop-Gruppe Coup de Bam mit ihrem Sound zwischen Wien und Istanbul sowie dem Fest "Das Iranische Wien", welches im Mozartsaal einen starken Eindruck von in Österreich lebenden persischen KünstlerInnen vermittelte.

Bemerkenswert ist auch die Arbeit einiger Vereine, die durch ihr kontinuierliches Kulturangebot nicht mehr aus der Wiener Szene wegzudenken sind: